

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar Montag, Mittwoch u. Samstag. Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 4 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 101.

Samstag, den 1. September 1894.

11. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Zwangs-Versteigerung.

Nächsten Dienstag, den 4. September
nachmittags 1 Uhr
kommt beim Pfandlokal gegen bare Bezahlung
im Zwangswege zum Verkauf:

1 Zweirad.

Gerichtsvollzieher:
Gutub.

Statt besonderer Anzeige:

Emilie Bausert

Wilh. Fuchslocher

Verlobte.

Wildbad, 30. August 1894.

Calmbach.

Forellen

wie auch alle andere Speisen zu
jeder Tageszeit
empfiehlt H. Bleffing z. Sonne.

Gerolsteiner-
Sprudel,

Rhenser Wasser,

Sodawasser,

Limonade, Himbeer,

Citron, Orange,

Vanille etc.

empfiehlt billigt und wird auf Wunsch in's
Haus geliefert.

Chr. Batt, Rathausgasse.

Tafelsenf

empfiehlt billigt

Jr. Treiber.

Wildbad.

Gläubiger-Aufruf.

In der Nachlasssache der **Martin Niedeffer** Eisenbahnerpedienten
Eheleute hier sind etwa noch unbekannte Ansprüche **binnen 10 Tagen**
bei dem Massenverwalter Herr Gemeinderat **Pfau** hier anzumelden und
zu begründen.

Den 28. August 1894.

N. Amtsnotariat:
Krauß.

Waisengerichtsvorstand:
Bäzner.

EDUARD ARMBRUSTER Pforzheim

Grösstes Lager

in

Damenconfection

als:

Regenpaletots anliegend von M. 5 an
Jaquettes in halbschwer von M. 4 an
Capes schwarz u. farbig.

Nur die neuesten Formen.

Großer Ausverkauf

in

Damenkonfektion

im Hause der Frau Aberle Witwe Hauptstraße 107.

Regen-Mäntel von 10 bis 30 Mark,
Jaquets schwarz u. farbig für Herbst u. Winter
von 2 bis 30 Mark; Capes von 12 bis 36 Mark;
Hauskleider von 8—12 M.; Unterröcke von 1.50—12 M.
Schulderkragen zu allen Preisen.

Der Verkauf beginnt am 4. Sept. und endet am 12. Sept.
Um recht zahlreichen Besuch bittet

Frau M. Dendel aus Tübingen.

W i l d b a d.
Steinbeifuhr- & Berkleinerungs-Akkord.

Am Dienstag, den 4. Sept. d. J. vormittags 11 1/2 Uhr wird auf dem hiesigen Rathhause die Beifuhr von circa 20 Kbm. Apliststeinen vom Steinbruch Kahlhäuse auf den Ortsweg Sprollenhäuser und Kälbermühlweg, zur Gütersbacher-Brücke 38 Kbm. Apliststeine, sowie das Berkleinern der letzteren im öffentlichen Abstreich verankündigt.

Stadtpflege: Rometsch.

Zum sofortigen Eintritt wird ein

Mädchen

in eine Wirtschaft gesucht. (Stellung das ganze Jahr.)

Wo? sagt die Redaktion.

2 bis 3000 M.
 hat auf Martini gegen gefessliche Sicherheit auszuleihen.
 Wer? sagt die Redaktion.

I^a Schweineschmalz

per Pfd. 75 Pfg. (7)
 empf. vlt Carl Schmelzer.

Schöne
Orangen & Citronen
 empfiehlt G. Lindenberger, Conditorei.

Neuerdings erscheint

Die Modenwelt
 ohne Preis-Erhöhung in jährlich 24 reich illustrierten Nummern von je 12, statt bisher 8 Seiten, nebst 12 großen farbigen Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 12 Beilagen mit etwa 280 Schnittmustern.

Vierteiljährlich 1 M. 25 Pf. — 75 Kr.
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4252). Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen.
 Berlin W. 55. — Wien I, Operng. 3.
 Begründet 1865.

Empfehlung.



Empf. ble zur best. Abnahme alle **Rot- & Weiß-Weine** und wird solcher schon von 1 Liter an abgegeben.
 Waaner Lipps Ww.

Flaschenbier:

Hochfeines Karlsruher Tafelbier, sowie Stuttgarter helles Exportbier empfiehlt Gustav Funf.

Frisches
Schweine-Schmalz
 ist jetzt zu haben bei J. F. Gutbub.

W i l d b a d.
Kinder-Fest.

Das alljährliche Kinder-Fest findet heuer am **Sonntag, den 2. September ds. Js.** auf dem Windhof statt.

Abmarsch der Kinder vom Volksschulgebäude aus nachmittags 1 Uhr. Die tit. Kurgäste werden zur Beteiligung freundlichst eingeladen.
 Stadtschultheißenamt: Bäkner.

Wildbad, den 31. August 1894.

Todes-Anzeige.



Tiefbetrußt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die für uns so schmerzliche Mitteilung, dass unsre liebe, gute, treubesorgte Schwester, Schwägerin und Tante

Rosa Herzog

heute früh 2 Uhr von ihrem schweren Leiden im Alter von 43 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Geschwister Herzog.

Beerdigung: Montag 3. Sept. nachmittags 3 Uhr.



empfehl. in besten Qualitäten.

Gußstahlsensen, Sichel, ächte Mayländer Wekstein, amerik. Heu- u. Dunggabeln
 Fr. Treiber.

Sonntag, den 2. September 1894 im Saale des „Gasthauses z. kühlen Brunnen“

Abend-Unterhaltung

der **Wildbader Feuerwehr-Kapelle**

(unter Leitung von W. Wörner.)

wozu Jedermann höflichst eingeladen wird.

Anfang abends 8 Uhr. Entrée à Person 50 Pfg.

W i l d b a d.

Unterzeichneter empfiehlt sein

Lager in Spiegeln sowie Vorhang-Gallerien

in schönster Auswahl.

Achtungsvoll

Fr. Brachhold.

Ein reichhaltiges Musterbuch liegt zur gefl. Ansicht auf.

Schuld- & Bürgscheine empfiehlt die Buchdruckerei von Bernhard Hofmann.

Gorsetten

von 50 *ſ* an bis zu den Besten empfiehlt.
Frau Luise Volz, Hauptstr. 130.

Guter frisch gebrannter

CAFE

ist stets zu haben bei

J. F. Gutbub.

Wer

Herrn-
Burschen- und
Knaben-Anzüge

am billigsten um bares Geld kaufen will der
kaufe bei G. Rieginger.

K u n d s a n.

Eglingen, 29. Aug. Gestern nachmittag war im Gasthaus zum Waldhorn die 30jähr. Dienstmagd Rosine Steinemann von Hochalben D.A. Gaildorf, in der Küche mit Feuermachen beschäftigt. Hierbei goß sie nach der bekannten schlechten Gewohnheit aus einer 5 Liter Petroleum enthaltenden Blechkanne Erdöl in das Feuer. Es entstand eine Explosion und die gesamte brennende Flüssigkeit der Kanne ergoß sich auf die Magd sowie auf die neben ihr stehende 23jährige Schwester der Gasthofbesitzer Gebr. Esser. Trotzdem die beiden letzteren sofort zur Hilfe eilten und die Flammen durch Bettstücke nach kurzer Zeit zu ersticken vermochten, erlitt die Steinemann am ganzen Körper bedeutende Brandwunden. Ihre Leidensgefährtin wurde weniger erheblich verletzt.

Göppingen, 29. Aug. Gestern mittag wurde bei Brauereibesitzer Henzler zum „Waldfisch“ beim Graben eines Brunnens hinter der Brauerei eine Sauerwasserquelle entdeckt, die ein kolossales Quantum Wasser liefert und in Qualität dem bisherigen Sauerwasser nicht nachsteht.

Entringen, 26. Aug. In große Aufregung wurde, wie man dem „Gen. Anz.“ schreibt, vor zwei Tagen die hiesige Einwohnerchaft versetzt. Am Kirchturm zeigte sich eine Erscheinung, als ob ein Brand ausgebrochen wäre. Infolgedessen wurde die Feuerwehr alarmiert, und ein kühner Feuerwehrmann bestieg den Turm. Er machte jedoch die Wahrnehmung, daß der vermeintliche Brand von fliegenden und roten Ameisen herrührte, welche, von der Sonne beschienen, in ihrer Gesamtheit und von ferne gesehen aufzüngelnden Flammen ähnlich sahen. Da es mit Wasser nichts zu löschen gab, so zog die Feuerwehr zum Bier, um ihren Durst zu löschen, was auch in genügender Weise geschehen sein soll.

Karlruhe, 27. Aug. Bei einem Neubau passierte heute nachmittag infolge des Reißens eines Strickes ein gräßlicher Unglücksfall. Der 23 Jahre alte Maurer Leopold Raupp aus Spöck stürzte aus einer Höhe von 14 Meter herab in den Keller. Er erlitt bei diesem Sturz ein Bruch eines Vorderarmes, eines Oberschenkels und eines Ellenbogens, außerdem erlitt er noch eine Gehirnerschütterung. Ins Diakonissenhaus übergeführt, gab der Verunglückte nach sehr kurzer Zeit seinen Geist auf.

W i l d b a d.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem hiesigen wie auch auswärtigen Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich an hiesigem Plage ein Geschäft in
**Kupfer-, Flaschner- u. Wasserleitungs-
Arbeiten**

errichtet habe und bitte unter Zusicherung pünktlicher und reeller Arbeit um geneigtes Wohlwollen.

Achtungsvoll

Karl Süsser,
(Villa Frida.)

Mannheim, 25. Aug. Es ist beschlossen worden, in diesem Jahre keine gemeinschaftliche Sedanfeier der Nationalliberalen Badens, Hessens, der Pfalz und Frankfurts abzuhalten, wie eine solche sonst alljährlich veranstaltet wurde. Dagegen wird geplant, die die im nächsten Jahre stattfindende 25jährige Jubiläumsfeier des Sedantages in großartiger Weise zu begehen.

— Der Kaiser ließ dem Schuhmachermeister Prenzler in Berlin zu seinem heutigen hundertsten Geburtstag eine Porzellantafel mit dem Kaiserporträt und 300 *M.* überreichen. Dieser Gnadenbeweis entspringt aus eigener Entschlieung des Kaisers, welcher die Mitteilung über den Jubeltag Prenzlers in den Zeitungen gelesen hatte.

— Der Glockengießerei Karl Friedrich Ulrich-Appolda ist der Auftrag zu teil geworden, fünf neue Glocken für die in Berlin im Bau begriffene Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche anzufertigen. Zum Guß werden dazu 34 Stück in der Festung Straßburg im Jahre 1870 eroberte Kanonenrohre (zusammen 500 Zentner wiegend) mit verwandt. Die größte der fünf Glocken mit einem unteren Durchmesser von 2,84 und einer Höhe von 2,70 Metern erhält den Ton D und ein Gewicht von 300 Zentnern. Nach dem des Kölner Domes wird dieses Geläute das größte Deutschlands werden.

— Wegen einer Mark Strafe bis zum Kaiser gegangen ist ein Soldat der Garnison Bernburg. Während das zweite Bataillon der 93er kürzlich aus seiner Garnison Bernburg zu einer Schießübung bei Rohlau eingerückt war, traf bei demselben ein von Bergen in Norwegen datiertes Schriftstück mit der Unterschrift Kaiser Wilhelms ein, in welchem einem Soldaten eine ihm vom Militärgericht zubilligte Strafe von einer Mark im Gnadenwege erlassen war. Der Soldat hatte eine jedenfalls nicht wie eine Venus gewachsene Maid einen „Kuhstallstrampel“ genannt. Das beleidigte Mädchen hatte geklagt, der Soldat ward verurteilt, wandte sich aber mit einem Gnadengesuche an seinen obersten Kriegsherrn und so war ihm in Gnaden die Strafe erlassen worden. Man sieht, mit welchen scheinbaren Geringsfügigkeiten sich der Kaiser selbst auf einer Erholungsreise zuweilen zu beschäftigen hat. Vielleicht hat jeder Ausdruck, der in der Bernburger und Köthener Gegend, namentlich auf dem Lande, gang und gäbe ist, die Heiterkeit des Herrn erregt.

Breslau, 28. Aug. In Laurahütte und der Umgegend tobte in den gestrigen Abendstunden ein furchtbares Unwetter. Der Hagel zertrümmerte Tausende von Fensterscheiben, der Sturm entwurzelte starke Bäume und warf Schornsteine um. Der Schaden ist sehr erheblich. Durch den Sturm getriebene Eisenbahnwagen haben drei Arbeiter überfahren; einer von ihnen ist tot, die zwei anderen sind schwer verwundet; eine Frau und ein Mann wurden vom Blitz getötet.

— Der Fr. Jtg. wird aus Bamberg, 29. Aug., gemeldet: Die achtzehnjährige, sehr hübsche Tochter des Bürgermeisters des Orts Döbstein wurde ermordet im Bruderswald aufgefunden.

Bern, 27. Aug. Der Brand des großen, 200 Betten zählenden Gasthofs Viktoria auf St. Beatenberg entstand am Samstag abend kurz vor 8 Uhr infolge unvorsichtiger Verwendung von Benzin durch einen Portier. Da der Gasthof größtenteils aus Holz gebaut und dieses, wie ein Oberländer sich ausdrückte, trocken war wie eine Zündholzschachtel, so verbreitete sich das Feuer mit solcher Schnelligkeit, daß nur noch aus dem ersten Stock einige Möbel und ein Teil des Gepäcks des Gastes gerettet werden konnten. Die Löschmannschaft mußte sich darauf beschränken, die sehr gefährdete Nebengebäude zu retten. Als die Feuerwehr von Interlaken heraufrkam, war der stolze Gasthof vollständig niedergebrannt. Die Gäste, meist Engländer, wurden zum Teil in den andern Gasthöfen untergebracht, zum Teil begaben sie sich nach Interlaken und Thun. Gebäude und Mobilien waren versichert. Glücklicherweise war zur Zeit, als das Feuer ausbrach, noch alles munter; ein paar Stunden später hätten sich die Insassen der oberen Stockwerke nicht alle retten können.

— In Oesterreich herrscht furchtbare Hitze. In Wien hatte man am Montag über 30 Grad Reaumur. Bei einer Kavallerieübung nächst Wien wurden mehr als 100 Reiter vom Hitzschlag getroffen. Eine aus Temesvar ausmarschierende Truppe erlitt 3 Tote und 7 Schwerverwundete durch Hitzschlag. — Der Wiener Lederhändler Julius Siegl ging nach Kontrahierung von 280 000 fl. Schulden durch.

Marbonne, 30. Aug. Gestern wurden sechs Badegäste von einer Woge erfasst und ins Meer gerissen. Nur vier derselben konnten gerettet werden.

Zum Sedanstag!

Gegrüßt auf's Neue uns in deinen Flammenzeichen,
Du einz'g schöner Tag in Deutschlands Ehrenschild —
Auf's Neue rauscht es laut, ihr vaterländ'schen Eichen,
Was heute wiederum das deutsche Herz erfüllt:
Daß dort bei Sedan wohl der blut'gen Riesenschlacht —
Im Donnerrollen wohl der blut'gen Riesenschlacht —
Dies Reich, des Glanz nunmehr erstrahlt in allen Landen,
Und das im Völkerrat erprobt längst seine Macht!

Gegrüßt d'rum, großer Tag — du hast in deinem Wehen
Uns allen ja gebracht ein einig Vaterland,
Geschlungen ward durch dich bei Sedan auf den Höh'n
Um Deutschlands Nord und Süd ein unvergänglich Band —
Und ob auch Tausende den Tod darob erlitten —
Wie brach für Deutschlands Volk doch frischer Benz nun an:
In Sedan's Schlachtenlärm, da hat es ja beschritten
Den Pfad zu seinem Ruhm, die nationale Bahn!

O mög', was einst erkämpft am blut'gen Erntetage
Noch bis in fernste Zeit gar herrlich fortbesteh'n —
Und daß dies nimmer je sich wandle zur Sage,
So laßt die Banner d'rum froh von den Zinnen weh'n!
Und was der Himmel auch in Zukunft uns mag schicken —
Wir wollen für und für dem Vaterland uns weih'n;
Wie dürfen dann getrost in dunkle Ferne blicken:
Was deutscher Mut errang, wird ewig unser sein!

Venno Neuendorf.

Das große Los.

Original-Novelle von Leo Werner.

(Nachdruck verboten.)

3.

„Und ich werde nach Kräften das Meinige thun, um die Abmachung zu verwirklichen,“ antwortete Malten und legte seine Rechte in diejenige Buchholts.

„Also alles ist abgemacht! rief dieser lachend „und ich kann mich empfehlen.“

„O, das hat doch keine Eile, mein lieber Buchhold,“ bemerkte Malten freundlich.

„O, doch entgegen der Banquier lebhaft, „ich muß zur Börse und da ist keine Zeit zu versäumen. Ein anderes Mal bleibe ich länger und hoffentlich führ uns künftig ein reiziger Anlaß recht häufig zusammen. Guten Morgen! Auf Wiedersehen!“

Malten geleitete zuvorkommend den kleinen Banquier hinaus, und als er wieder in das Zimmer getreten war, seufzte er tief auf und sank wie erschöpft auf einen Sessel.

„Das waren zwei böse Ueberraschungen und zwei Demütigungen auf einmal,“ flüsterte Malten dann leise, „das Unglück Hülsemann's und die Kreditkündigung Buchhold's, das indirekte Eingeständnis meiner Insolvenz und die Annahme des Vorschlages Buchhold's. O, was kann der Mensch nicht in einer einzigen Stunde erleben! Wo ist mein Glück, mein Stolz, meine Standhaftigkeit geblieben! O, ich könnte ihn hassen, diesen kleinen schlauen, geliebten Mann, der mir sein kleines, häßliches, unbedeutendes Mädchen, an der mein Sohn schwerlich Gefallen finden wird, als Schwiegertochter aufhalten will. Und doch, wenn ich mir Alles ruhig überlebe, kann ich Buchhold gar nicht so sehr hassen. Er wirkt mit der Macht, die ihm gegeben ist, für seine Tochter, er, der Importdummling, will kein Kind an einen angesehenen Mann verheiraten, will in seine Kreise gelangen, das kann man Buchhold nicht so sehr verargen. Aber fatal, sehr fatal wird die Angelegenheit für mich doch, wenn mein Sohn sich weigert, Buchhold's Tochter zu heiraten, dann kennt Buchhold nicht die Rücksichten mehr und wird mich zu ruinieren trachten.“

Malten lief, sehr erregt von dem letzten Gedanken unruhig in seinem Zimmer auf und ab, dann aber stieg in seinem Herzen doch manche Hoffnung auf, wie er auf diese oder jene Art in den sechs Monaten Rat und Hilfe werde schaffen können, um Buchhold's Forderung zu decken, wenn die Heirat

nicht zu Stande kommen würde. Das Glück konnte ihm ja wieder günstig sein, er konnte mit dem Patent ein gutes Geschäft machen, die entwerteten Aktien konnten wieder im Course steigen, und selbst in der Lotterie konnte Malten Glück haben, denn zum bloßen Zeitvertreib hatte er die drei Volllose doch nicht genommen.

Der Commerzienrat erinnerte sich jetzt daran, daß es nunmehr höchste Zeit sei, um sich nach der Fabrik zu begeben und dort die gewohnten Geschäfte zu erledigen. Er schickte alsbald dem Diener, nahm Hut und Stock und schritt eilig nach der Fabrik, welche nur ungefähr fünfhundert Schritte von der Villa Malten's entfernt lag.

In der Fabrik angekommen, besichtigte der Commerzienrat mit scharfem Kennerblick zunächst die Maschinenhäuser, um sich zu überzeugen, daß dort Alles in Ordnung war. Dies galt eigentlich als selbstverständlich, denn Malten's hochbefähigter und ganz ungewöhnlich fleißiger und gewissenhafter Sohn war ja der erste Ingenieur in des Vaters berühmter Maschinenfabrik und mit großer Befriedigung und berechtigtem Stolze sah der Commerzienrat, wie sein Sohn auch heute in vorzüglicher Weise die Triebmaschinen überwachte und in leistungsfähigem Zustande erhielt.

Malten's Augen suchten den Sohn. Dort stand Ludwig Malten am Eingange eines Maschinenhauses und war eifrig bemüht, zwei Monteur über die Aufstellung einer neuen Dampfmaschine zu instruieren.

Mit Wohlgefallen ruhten die Augen des Commerzienrates auf der stattlichen Erscheinung des Sohnes, der hoch von Gestalt und ein Bild blühender Manneskraft war. Sehr herzlich begrüßte der Vater den Sohn, und dieser stattete seinen gewohnten Bericht über die technischen Angelegenheiten der Fabrik ab.

Malten begab sich alsdann nach den Contorräumen, um sich dort die Geschäftsbriefe und einige Geschäftsbücher vorlegen zu lassen. Als diese Arbeit erledigt war, zog sich der Commerzienrat in sein Privatcontor zurück, um dort allein einige Arbeiten zu erledigen.

„Ludwig weiß noch nichts von dem Unglück, welches Hülsemann betroffen hat,“ wiederholte sich dort in seinen Gedanken der Commerzienrat, und dies war ihm jetzt sehr angenehm, denn dadurch wurden neue Aufregungen noch eine Zeit lang von ihm fern gehalten, und er konnte inzwischen auf Mittel sinnen, um den Sohn über das Unglück,

welches den Vater von dessen auserwählter Braut betroffen, zu beruhigen. Freilich soll ein Mittel, wie er es eigentlich gewünscht hatte, vermochte der sonst so findige Commerzienrat heute nicht zu finden, denn das Versprechen, welches er dem schlauen Buchhold heute gegeben, lastete nun doch wieder wie ein Alp auf seiner Brust und machte ihn dem Sohne gegenüber unsicher und zaghaft. Aber die eiserne Notwendigkeit zwang Malten, doch wenigstens einen Versuch zu machen, um den Sohn in Buchhold's Sinne der ja auch eine sichere Rettung von einer der Malten'schen Fabrik drohenden Katastrophe bei, zu beeinflussen, und er faßte seinen Entschluß.

Noch heute Nachmittag wollte sich Malten übrigens nach dem Hülsemann'schen Bergwerke begeben, um die Größe des durch den Schachteinsturz herbeigeführten Schadens zu prüfen, denn vielleicht hat der verschlagene Banquier Buchhold aus nahe liegenden Gründen das Unglück Hülsemann's übertrieben, und dann war ja leicht ein ganz anderer Ausweg zu finden.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— (Ueber sieben Alpenpässe.) In 2 Wochen über sieben Alpenpässe geritten! Diese respektable Leistung haben zwei schweizerische Kavalleristen auf ihren Dienstpferden ausgeführt. Sie ritten von Zürich über Chur-Albul, Pontresina zum Berninospiz, dann über Maloja durchs Bergell nach Chiavenna. Von da über den Splügen ins Hinterheintal und über den Bernhardin nach Bellinzona dann über den Gotthard ins Neuch- und Schwächenal, auf der im Bau begriffenen Klausenstraße nach Lintthol und zurück nach Zürich. Die ganze Tour beträgt 700 Kilometer, die in 12 Tagen mit einer durchschnittlichen Tagesleistung von 60 Kilometer bewältigt wurden.

∴ (Sein Trost.) Schütze (der wiederholt auf dem Schießstande geseht hat): „Donnerwetter, da haben die verdammt-n Bergels wieder die Scheibe falsch aufgehängt!“

∴ (Umgekehrte Welt.) Schaffner (beim Einsteigen zur Dome, die ihm als große Kofette bekannt ist): „Nebenan, Fräulein, dies ist ein . . . Damentoupee!“

Merl's.

— Selbst die Befähigsten müssen oft denen weichen, die zu Allem fähig sind!